



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 03.04.2016 (Nr.1023W1)

Ein Fußmarsch mit Jesus – Teil II

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen, wie ist doch euer Herz träge, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht. Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie wanderten; und er gab sich den Anschein, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und als er uns die Schriften öffnete? Und sie standen auf in derselben Stunde und kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und ihre Gefährten versammelt, die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und er ist dem Simon erschienen! Und sie selbst erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war.“

(Lukas 24, 25-35)

Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus waren durcheinander und verwirrt. Sie verstanden nicht, warum Christus hatte sterben müssen. Auf ihrer Reise gesellte sich Jesus zu ihnen, wobei Er sich ihnen zunächst nicht zu erkennen gab. Er erklärte ihnen aber, dass der Grund für ihre Traurigkeit ihr fehlendes Vertrauen in das Wort Gottes war. Danach ging Er einen Schritt weiter und wurde ihr Lehrer.

Jesus, der Lehrer

Er gab ihnen Unterricht. Sie waren quasi eine Bibelstudiengruppe, ein Hauskreis „on the road“. Sie marschierten ca. 11 km nach Hause. Wir wissen nicht genau, an welcher Stelle Jesus zu ihnen stieß, aber Er begleitete sie wohl einige Stunden lang. Vielleicht hatte Er zwei, drei, vier Predigtlängen Zeit, um sie in den Wahrheiten des Evangeliums zu unterrichten.

Und so begann Er „bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht“ (V.27). Er ging mit ihnen durch die Heilige Schrift und zeigte ihnen, wie Gott verheißt hat, verlorene Sünder zu retten. Diese Rettung sollte durch das Leiden, den Tod und die Auferstehung Seines geliebten Sohnes geschehen.

Die Emmaus-Jünger hatten keine Taschenbibel dabei, aber sie kannten die Schrift, denn sie waren darin schon von Kindesbeinen an von ihren Eltern unterwiesen worden.

Vielleicht hat Jesus sie zu 1. Mose 3,15 geführt, zu der großen Verheißung, die Gott Adam und Eva gab: „Es wird der Tag kommen, an dem der Same der Frau, nämlich Christus, der Schlange den Kopf zertreten wird – auch wenn die Schlange Ihn in die Ferse stechen wird.“ Er erklärte ihnen, dass genau dies am Kreuz geschehen war. Dort war Weltgeschichte, mehr noch, dort war Heilsgeschichte geschrieben worden.

Und dann erinnerte Er sie an die Befreiung aus Ägypten – wie die Israeliten ein fehlerloses Lamm geschlachtet und das Blut an ihre Türpfosten gestrichen hatten. Jeder, der seinen Eingang mit diesem Blut markiert hatte, wurde verschont. Für ihn starb stellvertretend ein unschuldiges Lamm.

Er erinnerte sie auch an den Tempel, in dem Tag für Tag Tieropfer gebracht wurden. Diese Opfer mussten stellvertretend für die sterben, die es eigentlich verdient hatten. Diese Opfer wurden Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr, Jahrzehnt um Jahrzehnt wiederholt. Keines dieser Opfer war das verheißene Lamm Gottes, das die Sünden Seines Volkes ein für alle Mal wegnehmen würde. Er sagte: „Aber seht, ihr seid Zeugen, dass Gott Seine Prophetien und Verheißungen erfüllt hat. Vor wenigen Tagen wurde das Lamm Gottes geschlachtet. Nun hat Gott Ihn von den Toten auferweckt!“

„Und erinnert ihr euch nicht, wie euer Meister sagte, dass Er nach Jerusalem gehen würde? Erinnert ihr euch nicht an die Worte Jesajas: ‚Der Messias wird wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt‘? ‚Und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf‘ (Jesaja 53,7). Er wird bedrängt, zerschlagen, aber Sein Triumph wird sein, dass Er Vergebung für viele bringt.“

Wir können uns vorstellen, wie Jesus so mit ihnen durch die Heilige Schrift ging und ihnen eine Bibelstelle nach der anderen erklärte. Er half ihnen zu erkennen, dass **dies die Botschaft der gesamten Schrift war**. Sie kannten die Bibel, aber sie verstanden doch nicht ihre Botschaft. Deshalb sagte Jesus: „Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt; aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet“ (Johannes 5,39-40).

Es gibt Menschen, die sich dem Wort Gottes rein akademisch nähern. Sie wollen die Schrift studieren, aber sie wollen nicht den Christus der Schrift. Jesus sagt: „Euer Fehler ist: Ihr kommt nicht **zu mir**, um Leben zu haben.“

Es ist möglich, eine Bibel zu haben, es ist möglich, Hunderte Bibeln zu haben und doch die Botschaft nicht zu verstehen, nicht zu erkennen, dass die ganze Heilige Schrift auf Jesus hinweist. Er ist ihre Botschaft. Alles in ihr geht um Jesus und um das, was Er für uns getan hat. Lies mit großem Verlangen die Bibel und lass dir von Jesus und Seinem Heiligen Geist erklären, was das Zentrum der Schrift ist.

Das Ergebnis wird sein: Deine Verwirrung schwindet, deine Unkenntnis weicht, und deine Trauer und Hoffnungslosigkeit werden fliehen. Schau zu Ihm, vertraue Ihm und lerne das Evangelium verstehen – denn es ist Gottes Kraft zur Errettung.

Jesus als Gast und Herr

Nun waren sie am Ziel angekommen, und „er gab sich den Anschein, als wollte er weitergehen“ (V.28). Er wollte sich nicht aufdrängen. Er wollte, dass die Einladung aus ihrem Herzen kam. Also tat Er, als würde Er die Reise fortsetzen wollen. „Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt! Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben“ (V.29). Sie drängten Ihn, in ihr Haus zu kommen. Wenn Jesus dir die Augen darüber öffnet, wer Er ist, dann musst du Ihn in dein Lebenshaus bitten.

Sie hatten ihr Ziel erreicht und hätten ohne Weiteres den Fremden gehen lassen können. Denn es hatte schließlich den Anschein, als ob er ein Quartier an einem anderen Ort hatte.

Manche Menschen lassen Jesus ziehen, weil ein beschwerlicher Weg für sie zu Ende geht. Sie hatten Not, gingen über staubige Straßen, waren traurig und freuten sich über die Begleitung von Jesus. Als sie dann aber in eine bequeme Lebensphase hineinkamen, baten sie den Herrn nicht, bei ihnen zu bleiben. Sie ließen Ihn ziehen. Und Jesus ging weiter.

Manche Menschen sagen, sie bräuchten Ruhe nach einer anstrengenden und kräftezehrenden Woche. Da ist Jesus am Feierabend nur lästig. Die Emmaus-Jünger hätten sicher so argumentieren können. Wie beschwerlich waren doch die vergangenen Tage gewesen! Emotional belastend, die Aufregung um den Tod Jesu, die Trauer, die Ungewissheit. Sie hätten genügend Gründe gehabt, um zu sagen: „Lieber Fremder, wir brauchen nun ein wenig Ruhe. Gäste strengen uns im Moment zu sehr an.“

Aber sie baten Jesus nicht nur, als Gast zu bleiben, sie gewährten Ihm sogar, sich wie der Hausherr zu verhalten. Denn Er tat, was eigentlich der Herr des Hauses zu tun pflegte: Er „nahm das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen“ (V.30).

Ich bitte dich: Öffne dein Herz für Jesus! Lass Ihn nicht nur Gast, sondern Herr sein. Übergib Ihm die Kontrolle. Lass Ihn das Brot brechen und den Segen sprechen. Soll Er eines Tages sagen: „Ich war ein Fremder, und ihr nahmt mich nicht auf“? Nein. Bitte Ihn, dränge Ihn, flehe Ihn an, zu bleiben! Die Nacht bricht herein. Mach deine Tür auf und lade Ihn ein, in deinem Herzen Wohnung zu machen!

Und als Er das Brot brach, den Segen sprach und es ihnen gab, „da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn“ (V.31). Sie merkten gar nicht, was mit ihnen geschah. Sie merkten es erst, als es bereits geschehen war. Sie waren irgendwie fasziniert von diesem Fremden. Sie wollten, dass Er bei ihnen blieb. Aber erst, als Er das Brot brach, verstanden sie, wer Er war. Ihre Augen wurden geöffnet. Sie konnten nun erkennen, wie alle Geschehnisse zusammenpassten. Der Groschen fiel, das Licht ging an. So möge es auch heute vielfach geschehen!

Und als die Jünger dann zurückschauten, erinnerten sie sich, dass sie beide genau die gleiche Erfahrung gemacht hatten.

Ein brennendes Herz

Sie sagten: „*Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und als er uns die Schriften öffnete?*“ (V.32). Das ist eines der großartigen Zeichen der Gnade Gottes: Der Geist des Menschen wird lebendig gemacht, es wird hell. Wir sehen. Wir haben nicht länger träge, sondern brennende, verwandelte Herzen.

John Wesley ist das beste Beispiel dafür, dass es sogar möglich sein kann, Pastor zu sein, ohne ein Christ zu sein. Im Jahr 1735 schrieb er Folgendes in sein Tagebuch, als er bereits anglikanischer Geistlicher war und nach Georgia umsiedelte: *Mein Hauptmotiv (nach Georgia zu gehen) ist die Hoffnung, meine eigene Seele zu retten. Ich hoffe, den Sinn und die Bedeutung des Evangeliums zu verstehen, wenn ich es dort den Heiden predige.*¹

1736 traf er einen Christen namens Spangenberg. *Der fragte ihn: „Kennst du Jesus Christus?“ „Ich weiß, dass Er der Retter der Welt ist.“ „Das stimmt. Aber weißt du, dass Er dich gerettet hat?“ „Ich hoffe, dass Er starb, um mich zu retten.“ Spangenberg: „Glaubst du es persönlich?“ Wesley antwortete: „Ja.“* Später sagte er dann:

¹(<http://www.christianity.com/church/church-history/timeline/1701-1800/john-wesleys-big-impact-on-america-11630220.html>)

„Ich fürchte, mein damaliges Bekenntnis war hohl und leer.“²

Über den 24. Mai 1738 schrieb er Folgendes: *An dem Abend ging ich sehr widerwillig zu einer Versammlung in die Aldersgate Street (London). Dort las jemand aus dem Vorwort Martin Luthers zum Römerbrief. Es war etwa viertel vor neun, als Gott in meinem Herzen die Veränderung durch den Glauben bewirkte, als **ich fühlte, wie mein Herz zu brennen begann.** Ich spürte, wie ich Jesus Christus vertraute. Christus allein für meine Rettung. Und ich bekam eine Sicherheit, dass Er meine Sünden weggenommen hat, sogar meine, und mich von dem Gesetz der Sünde und des Todes rettete.* Am nächsten Morgen schrieb Wesley: *Als ich erwachte, war Jesus der Herr in meinem Herzen und in meinem Mund.*³

Es mag nicht bei uns allen so dramatisch gewesen sein, als es Licht in uns wurde. Wenn aber das Herz zu brennen beginnt, dann ist dies gewöhnlich das Zeichen, dass das Licht angegangen ist. Und du hast begonnen zu sehen, dass Jesus alles ist. Brennt dein Herz für Jesus?

Die große Freude

Und das Ende der Geschichte mündet in einer Feier. Als die beiden erkannten, dass es Jesus war, ging die Sonne bereits unter. Dennoch gab es für sie nur eines zu tun: Sie machten sich sofort auf den Weg zurück nach Jerusalem zu den Aposteln und ihren Freunden. Im Dunkeln. 11 km Fußmarsch. *„Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach“ (V.33-35).*

Wir können es uns vorstellen, wie der eine zum anderen außer Atem sagte: „Ich sag es ihnen.“ „Nein, ich!“ „Nein, ich!“ Und sie stürmten die Treppen hinauf zu dem Raum, in dem sich die Jünger gewöhnlich versammelten. Und sie sagten zueinander: „Was ist das für ein Lärm? Hört sich an, als ob sie drinnen tanzen.“

Pastor Sinclair Ferguson machte in einer seiner Predigten darauf aufmerksam, dass die jüdischen Gläubigen vor Freude tanzten – bis heute. Je orthodoxer sie sind, desto mehr tanzen sie. Und wenn sie tanzen, dann tanzen sie wirklich. Da ist also der Raum voller Lärm und Freude. Und ich kann mir vorstellen, dass sie tanzten. Und die Emmaus-Jünger öffneten die Tür und riefen: „Der Herr ist auferstanden, und wir haben Ihn getroffen! Und Er erklärte uns, wie wir die Bibel verstehen sollen!“ Und einer von den Anwesenden drehte sich um mit einem Lächeln auf dem Gesicht. „Wir wissen auch schon, dass Er auferstanden ist. Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Er ist dem Simon erschienen! Kommt rein und freut euch mit uns!“ Tanzt mit uns. Jesus ist auferstanden!

Willst du dich mit mir freuen, willst du mit mir feiern? Dass wir ein Herz haben, das brennt. Denn du hast erkannt, dass es alles nur um Jesus geht. Was wird das für ein Lob und für eine Freude sein – ja, ein Tanzen bis in Ewigkeit! Jesus lebt, mit Ihm auch ich! Jesus lebt, mit Ihm auch du! Amen!

² Wesley reached Savannah on Feb. 6. 1736, where he soon met Spangenberg, the Moravian, who asked him, “Do you know Jesus Christ?” “I know He is the Saviour of the world.” “True, but do you know that He has saved you?” “I hope He has died to save me.” Spangenberg then asked, “Do you know yourself?” Wesley answered, “I do,” but, in telling the story of this conversation, says, “I fear they were vain words.”

³<http://www.e-n.org.uk/p-2194-'Strangely-warmed'.htm>